

6. Dezember – Mia & Mo – Abenteuer in der Stadt

Mia drückte Mo sanft am Arm. „Ach Mo, du denkst zu viel nach. Wir haben schon waghalsigere Sachen gemacht.“

Mo nickte und seufzte: „Du hast ja recht und eine andere Möglichkeit über diesen Platz zu kommen, haben wir ohnehin nicht.“

Die drei Freunde verständigten sich mit einem Blick und flitzten dann gleichzeitig los. Fini in ihrem üblichen Zick-Zack voran und Mia und Mo ebenso hinterher. Nach wenigen Sekunden hatten sie eine der rettenden Rinnen erreicht und sprangen erleichtert hinein.

Keuchend plumpste Mo zu Boden. „Das war knapp, ein Fahrradfahrer hätte mich fast erwischt!“, keuchte er.

Mia, die kaum außer Atem war, inspizierte bereits die dunkle Rinne. Sie war aus Metall und an manchen Stellen ganz schmierig. Angeekelt rümpfte sie die Nase und sagte: „Na dann los! Ein Spaziergang im Park wird das hier ja wohl nicht gerade.“

Mo feixte: „Hey Mia, du wolltest doch ein Abenteuer! Jetzt hast du endlich eines!“

Noch bevor Mia antworten konnte, mischte sich Fini besorgt ein. „Hey Leute, ich will euch bei eurem Geplänkel ja nicht stören, aber meine feinen Flügelsensoren spüren ganz deutlich Schwingungen in dieser Rinne, die vorhin noch nicht da waren!“

Nun bemerkten auch die Mäusekinder Vibrationen, die von Sekunde zu Sekunde stärker wurden. Ängstlich drehten sie sich um und sahen sich einem riesigen Ungetüm gegenüber, das sie im nächsten Moment überrollen würde!

Fini war schon aufgefliegen. Mia und Mo aber – unfähig sich zu bewegen – schlossen einfach die Augen.

In letzter Sekunde packte etwas die beiden Mäusekinder und riss sie unsanft aus der Rinne. Weg von der Gefahr, weg von dem Ungetüm.

Wenige Augenblicke später fanden sie sich in einer spärlich beleuchteten Seitengasse wieder. Das Etwas, dass sie gerettet hatte, sprang mit ihnen auf den geschlossenen Deckel einer Mülltonne hinauf.

Dort ließ das Wesen Mia und Mo einfach runterplumpsen. Vorsichtig öffneten die beiden die Augen und blinzelten. Im Halbdunkel konnten sie zwar nur wenig sehen, aber dass ihr „Retter“ ein riesiger schwarzer Kater war, erkannten sie sofort.

„Schnell weg hier!“, raunte Mia ihrem Freund zu. Aber der Kater war schlau gewesen, von der hier oben gab es für die beiden Mäuse kein Entkommen.

„Wen haben wir denn da?“, scharfte die schwarze Gestalt nun mit tiefer Stimme. „Wieder einmal zwei Landmäuse die die Straßenbahnschienen mit einer Mäuseautobahn verwechseln?“

„Ähm, ja.“, antwortete Mia mit zitternder Stimme. „Vielen Dank, dass sie uns gerettet haben, wir verschwinden dann mal wieder.“



„Nicht so schnell“, fauchte der Kater und hob Mia langsam *an* einer seiner ausgefahrenen Krallen vor sein Gesicht. „Ich habe euch gerettet, denn es wäre schade gewesen, wenn zwei so leckere Mäusebraten zerquetscht worden wären. Ihr dürft euch bedanken, indem ihr heute für mein Abendessen sorgt.“

Mit diesen Worten schleckte er sich genüsslich das Maul. In diesem Moment kam Fini wie aus dem Nichts angeschossen. Sie schrie: „Mia, Mo, wir machen es so wie bei der ersten Begegnung mit Tinkabell¹! Schließt schnell eure Augen!“

Die beiden Mäusekinder wussten sofort was Fini meinte und schlossen ihre Augen. Im selben Augenblick flog Fini dicht vor die Augen des Katers und schaltete ihr Licht auf Turbo. Der Kater schrie schmerz erfüllt auf und ließ Mia fallen.

Mo schrie: „Mia, lass uns abhauen!“

Aber Mia zögerte, denn bevor sie die Augen schließen konnte, war ihr etwas Seltsames aufgefallen.

Was hat Mia entdeckt? Und werden die Abenteurer dem Kater entkommen? Bleibt dran, und ihr erfahrt es morgen.

¹ siehe: Mia und Mo und der verlorene Wunschzettel (Dezember 2020)